

Kernsanierung in der Wäscherei

“Eigentlich wollten wir nur eine neue Waschmaschine kaufen”, sinniert Hartfried Toennessen angesichts all der Maurer, Fliesenleger, Elektriker, Klempner und Maler, die sich gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Wäscherei im Evangelischen Christophoruswerk zwischen Wäschebergen bemühten, ihre Arbeit zu tun.

Als die 30 Jahre alte Waschmaschine ihren Dienst aufgab, war man sich schnell einig, dass eine neue Maschine her musste, 140 Kilo Wäsche sollte sie fassen und 100 000 Euro kosten. Doch dann zeigte sich, dass die Wäscherei allein durch einen Maschinenwechsel nicht zu halten war. Eine Sanierung stand an.

Jetzt werden Decken neu verputzt, Elektroinstallationen erneuert, der Fußboden mit einem Indurstriebelag versehen, die Fliesen abgeschlagen, Farbe aufgetragen, alle Fenster erneuert und die Heizungsrohre ersetzt. Schließlich wurden die Dampfleitungen zum Kesselhaus überprüft, um der “wundersamen” Schneeschmelze auf dem Straßenstück vor der Wäscherei auf die Spur zu kommen: Der Dampf heizte wegen undichter Zuleitungen das Erdreich.

Natürlich müssen alle Arbeiten zügig vorangehen, um die Wäscheberge zu bewältigen. Währenddessen trocknen, sortieren, falten und legen die Mitarbeiterinnen die Wäsche. Gewaschen wird derzeit außer Haus.

Übrigens ist es mit der einen großen Waschmaschine, die in einem Arbeitsgang den Inhalt von 30 Haushaltsmaschinen verkraftet, nicht getan, die beiden anderen kleineren Maschinen müssen auch ersetzt werden, und neue Bügelautomaten sind auch vorgesehen.

Toennessen lobt den Einsatz der Wäschereileiterin Angelika Wessel und ihrer Mitarbeiterinnen, die mit großer Geduld das vorübergehende “Chaos” ertragen und in Kürze auch noch in ein Zelt umziehen müssen, das als Notunterkunft während der Installationsen der neuen Maschinen dient. “Wir hätten die Wäscherei auch ganz aus dem Werk ausgliedern können”, meinte der Geschäftsführer, “aber was wäre dann aus unseren meist langjährig tätigen Mitarbeiterinnen geworden?”

Im Jahre 2011 . . .

. . . gab es insgesamt 83 Fehler- bzw. Beschwerdemeldungen zum Thema “Wäsche”. 39 Beschwerden kamen aus der Wäscherei und 44 aus den Einrichtungen. Hauptgründe waren Fehlsortierungen, fehlende Kennzeichnung und das Verschwinden von Wäsche. Obwohl diese Zahl an den vielen Tausend Einzelfällen eine verschwindend kleine Zahl ist, wird kontinuierlich in einem Qualitätszirkel an der Verbesserung der Wäscheversorgung gearbeitet.



auch Wäsche ändert sich im Lauf der Zeit!

Auszug aus der:

Bewohnerinformation Wäscheversorgung

Da Ihre Wäsche in einer großen Wäscherei in Industriemaschinen gewaschen wird, ist sie hohen Anforderungen und einem schnelleren Verschleiß ausgesetzt. Die Wäsche muss daher zu 100% maschinenwaschbar und trocknergeeignet sein. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir auf Knöpfe und Reißverschlüsse keine Garantie übernehmen können. Kleidungsstücke, die von Hand gewaschen oder chemisch gereinigt werden müssen (wie Wolle, Seide, Mäntel, Pelze usw.) können nicht von uns versorgt werden. Unsere Mitarbeiterinnen vermitteln Ihnen gerne eine chemische Reinigung, die Ihre Kleidungsstücke abholt und auf Ihre Kosten reinigt.

Bei einem hohen Pflegebedarf können erforderlich sein:

- 25-30 Nachthemden
- 25-30 Garnituren Leibwäsche
- 10-15 Paar Socken
- 15 Kombinationen Oberbekleidung
- 10-15 Hausanzüge

Sorgfältiger Umgang mit Ihrer Wäsche beginnt mit der Kennzeichnung. Als kostenlose Serviceleistung kennzeichnen wir Ihre persönliche Wäsche. Geben Sie bitte alle ungekennzeichneten Bekleidungsstücke den Mitarbeiterinnen im Wohnbereich. Nur gekennzeichnete Wäsche kommt auch zu Ihnen zurück! Denken Sie auch bitte daran, wenn Sie später etwas nachkaufen.

Wäschekreislauf

Eine gute Vorsortierung der Wäsche ist wichtig. Dafür gibt es auf den Wohnbereichen Wäschesor-tierwagen. Die Mitarbeiterinnen sortieren Ihre gekennzeichnete persönliche Wäsche. Täglich wird die Schmutzwäsche in die Wäscherei transportiert und dort gewaschen. Sie erhalten Ihre Wäsche innerhalb einer Woche schrankfertig zurück!



Evangelisches Christophoruswerk e.V.
Bonhoefferstraße 6 - 22, 47138 Duisburg

CW-Info

Nr 5 - Januar 2013

CW-Info ist eine Information für Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter des Evangelischen Christophoruswerk e.V., Redaktion: Bernd Neuwald
Herausgeber: Evangelisches Christophoruswerk e.V. - Der Vorstand - Bonhoefferstr. 6, 47138 Duisburg, Telefon: 0203 410-1004, www.cwdu.de

WÄSCHE

Was soll man denn über Wäsche schreiben? Das war meine erste Reaktion auf den Vorschlag, zu diesem Thema ein “CW-Info” heraus zu bringen. Sicher, es gibt das Wunder mit den verschwundenen Socken und es gibt eine nervige Werbeindustrie, die uns schon vor vielen Jahren lehrte, dass es ein “Weiß” gibt, das weißer als “Weiß” sein soll. Ansonsten gehört das Wäsche waschen eher zu den üblichen Notwendigkeiten des Alltags, das durch die Erfindung von Waschmaschine und Trockner erfreulicherweise seinen Schrecken verloren hat - so dachte ich! Aber da sollte ich mich getäuscht haben.

Hinter dem unscheinbaren Begriff “Zentralwäscherei” verbirgt sich eine eigene Welt. Um aus Schmutzwäsche wieder saubere Wäsche zu machen, gibt es einen minutiös durchdachten und organisierten Ablaufplan, der - fast unbemerkt - Tag für Tag im Hintergrund des Pflegealltags abläuft. Alle, die an diesem Prozess beteiligt sind wissen, dass dieser Plan auch wie am Schnürchen funktionieren muss, denn sonst entsteht schnell unüberhörbare Unzufriedenheit. Die eigene Wäsche gehört schließlich zum Privat- und Intimbereich der Bewohner und Bewohnerinnen.

Oberste Hüterin eines reibungslosen Ablaufs ist seit fast 15 Jahren Angelika Wessel. Seit der Übernahme dieses Verantwortungsbereiches durch die gelernte Ökotrophologin (Haushalts- und Ernährungswissenschaftlerin) hat sich natürlich fast alles verändert. Damals gab es noch eine eigene Näherei (die sich unterhalb der jetzigen



Wäschebeschließerin Petra Borczyk kennzeichnet ("patcht") die Kleidung



Nach Einrichtungen sortiert erreicht die Schmutzwäsche die Wäscherei



Von der "unreinen" Seite wird die Durclademaschine befüllt . . .



und von der "reinen" Seite geleert.



Bis zu zwei Müllsäcke Fremdkörper enthält die Schmutzwäsche



Der "Rüssel" des Trockenautomats saugt riesige Mengen Wäsche ein .



Zentralküche befand. Dort wurden die Namen der Benutzer noch eingestickt und zahlreiche Änderungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt. Auch das Altenzentrum Ruhrort sowie das Seniorenzentrum Altenbrucher Damm in Buchholz wurden durch die Zentralwäscherei betreut. Die beiden Häuser haben ihre Versorgung mittlerweile in eigener Regie übernommen.

In der Zentralwäscherei arbeiten heute 18 Mitarbeitende (17 Frauen und ein Mann) in drei Schichten von 5 Uhr morgens bis zum Nachmittag und schaffen dabei einen Wäscheberg zwischen 1200 und 1500 Kilo Bewohnerwäsche. Hinzu kommt noch einmal die gleiche Menge an Tisch- und Bettwäsche, die aber über eine externe Wäscherei abgewickelt wird. Dass das Wäscheaufkommen so stark gestiegen ist, hat verschiedene Gründe. Einerseits gibt es Hygienevorschriften und zunehmende Auflagen, die den Umgang mit Infektionswäsche, Kittelwechsel und den Einsatz von Desinfektionsmitteln bei der Wäsche regeln bzw. vorschreiben, was eine stärkere Abnutzung der Wäsche zur Folge hat. Andererseits hat sich die Bewohnerstruktur verändert und Inkontinenz und Demenz führen zu häufigeren Wäschewechseln.

Um diese Mengen überhaupt bewältigen zu können, wurde die Zentralwäscherei 2009 von Grund

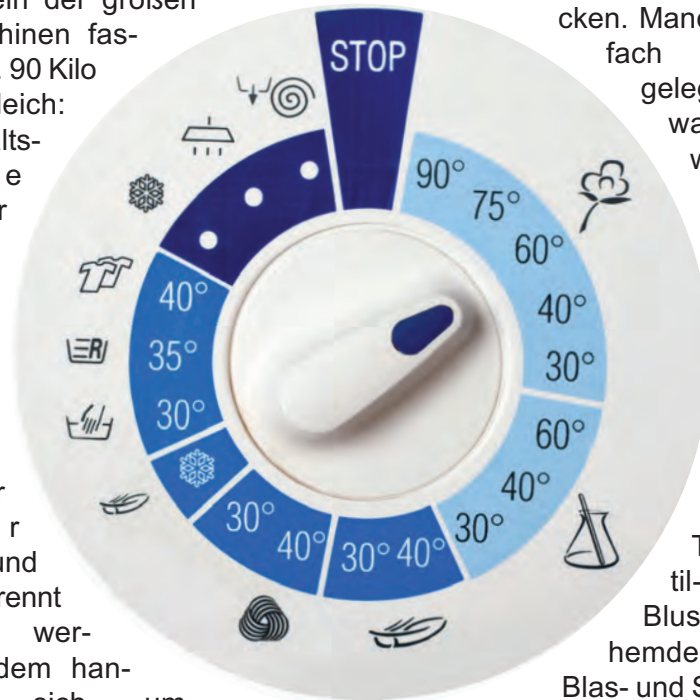
auf renoviert und zum 1.1.2010 mit neuem Maschinenpark ausgestattet (siehe hierzu den Kasten mit dem Pressebericht auf der Rückseite). Aber nicht nur das Gebäude, auch die Organisation der Arbeit wurde auf neue Füße gestellt. Bis 1999 wurde die Wäsche zentral im Werner Brölsch Haus gesammelt und dort abgeholt. Nach dem Waschen mussten dann 6 bis 8 Personen mühsam auseinander sortieren, was in welches Haus gehört. Heute gibt es ein "zu 95% idiotensicheres System", so Angelika Wessel.

Kurz gefasst sieht das System folgendermaßen aus: Als erstes werden bei einem Einzug alle Kleidungsstücke des neuen Bewohners bzw. der Bewohnerin "gepatcht", also mit einem ausgedruckten Namensetikett dauerhaft gekennzeichnet. Dies erledigt eine Mitarbeiterin, die sogenannte "Wäschebeschließerin". Sie sorgt auch dafür, dass das Haus mit ausreichender Bett- und Tischwäsche versorgt ist und sie sammelt auch die Schmutzwäsche und packt sie in Wäschesäcke, die dann von der Zentralwäscherei abgeholt werden.

Dort angekommen, wird die Wäsche erst einmal gewogen und dann in den sogenannten "unreinen" Teil der Wäscherei gefahren. Und nun gibt es gleich zwei Besonderheiten, auf die es sich lohnt, hin-

zuweisen. Ein Farbleitsystem ordnet jedem Haus eine eigene Farbe zu (z.B. hat das Jochen Klepper Haus die Farbe Rot und das Albert Schweitzer Haus die Farbe Grün). So ist es möglich, die Wäsche "hausbezogen" zu waschen ohne später alles auseinander sortieren zu müssen.

Die Trommeln der großen Waschmaschinen fassen 140 bzw. 90 Kilo (zum Vergleich: eine Haushaltsmaschine fasst in der Regel ca. 5 Kilo) und sie besitzt mehrere Fächer. So kann Wäsche unterschiedlicher Häuser gleichzeitig und trotzdem getrennt gewaschen werden. Außerdem handelt es sich um "Durchlademaschinen", das bedeutet, dass die Schmutzwäsche von der "unreinen" Seite der Wäscherei befüllt wird und dass die gewaschene Wäsche auf der "reinen" Seite entnommen wird. Nun kommt der Trockner zum Einsatz. Es ist eine beeindruckende Maschine, die einen Großteil des Ge-



bäudes belegt und die die Wäsche über einen Ansaugstutzen geradezu verschlingt. Wenn sie ihre Arbeit getan hat wirft sie die Wäsche auf ein Fließband.

Zwar wäre ja jetzt der eigentliche Vorgang - das Wäsche waschen - beendet. Es gibt aber noch eine Vielzahl von Behandlungen bei den unterschiedlichen Kleidungsstücken. Manches kann einfach zusammen gelegt im Schrankwagen gestapelt werden. Ein Großteil der Oberbekleidung wird aber an sogenannten "Finish-Geräten" aufbereitet. Dazu stehen ein Hosentopper, ein Textil-Karussell für Blusen und Oberhemden sowie ein Blas- und Saugbügeltisch zur Textilaufbereitung zur Verfügung. An einer großen Muldenmangel werden alle Servietten, Geschirrhandtücher, Vorbinder und vieles mehr gemangelt.

Wenn der Schrankwagen mit der fertigen Wäsche gefüllt ist, kann er - entsprechend der Farbe - zum jeweiligen Haus gebracht werden,

wo ihn die Wäschebeschließerin schon erwartet. Sie hat nun die Aufgabe, alle Kleidungsstücke den Eigentümern wieder zuzuordnen und in den Wohnbereichen zu verteilen. Hier schließt sich der Kreis und wenn alles gut gegangen ist, dann hat jeder Bewohner wieder seine Kleidung, sauber und gepflegt zurück.

Natürlich gibt es bei diesen Mengen und der großen Anzahl der zu versorgenden Personen auch Probleme (Angelika Wessel sprach ja auch von einer Lösung, die zu 95% idiotensicher ist). Wenden wir uns also den restlichen 5% zu.

Da gibt es nicht gekennzeichnete Kleidung. Das kann leicht geschehen, wenn neu angeschaffte Kleidung oder Geschenke von Angehörigen einfach im Kleiderschrank landen. Immerhin hilft hier das Farbsystem und bringt die Kleidung in das richtige Haus. Dann ist es Sache der Wäschebeschließerin, die wie ein Detektiv die Eigentümer ermitteln muss. Wird ein bestimmtes Kleidungsstück vermisst, wird - ähnlich wie bei der Paketpost - eine Nachforschung ausgelöst, die aber erfreulicherweise in den allermeisten Fällen auch erfolgreich ist. Ist der Wollpullover eingelaufen, dann ist man allerdings selbst dafür verantwortlich, denn die Wäsche muss zu 100% waschmaschinen- und trocknergeeignet sein (siehe hierzu auch den

Kasten: "Bewohnerinformation" auf der Rückseite). Ärgerlich aus Sicht der Wäscherei - aber offenbar in so einem Großbetrieb wie dem CW unvermeidbar - ist die Tatsache, dass Fremdkörper in den Wäschesäcken fast zwei neue Säcke füllen. So landen Windeln, Medikamente, Bestecke, Brillen, Einmalhandschuhe und vieles mehr aus Versehen in der Waschmaschine.

Insgesamt eine große Leistung, die da Tag für Tag von den Mitarbeitenden erbracht wird und die für das Zusammenleben und den reibungslosen Ablauf des Pflegebetriebes außerordentlich wichtig ist. Natürlich könnte man auch die Wäscheversorgung komplett über eine Fremdfirma erledigen lassen. Aber es ist unschwer vorherzusagen, dass dann die Reklamationen und die Verlustanzeigen sofort in die Höhe schnellen würden . . . denn so aufmerksam und liebevoll wie unsere eigenen Mitarbeitenden macht es keiner. An dieser Stelle sei ihnen nicht nur gedankt, sondern auch darauf hingewiesen, dass unsere Wäscherei erst im Jahre 2011 wieder nach DIN ISO 2009:2008 zertifiziert wurde.

Es besteht übrigens die Möglichkeit, selbst einmal auf den Spuren der eigenen Wäsche zu wandeln und die Zentralwäscherei zu besuchen. Interessenten können sich über die Telefon-Hausleitung 1047 bei Angelika Wessel anmelden ●



und wirft sie dann auf ein Fließband



Jetzt werden verschiedene Kleidungsstücke weiterbehandelt



und Tischwäsche gemangelt.



Die Schrankwagen mit der fertigen Wäsche stehen zur Abholung bereit



und werden dann in den Einrichtungen an ihre Eigentümer verteilt.



und über allem wacht die Leiterin der Zentralwäscherei Angelika Wessel